

# Illustriertes Unterhaltungs Blatt

Gratisbeilage zur „Heissenheimer Zeitung“.

## Der Wagehals.

(Schluß)

Roman von Fritz Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

„Was meinst du, Adam?“ rief Beschkalene dem Segemeister zu, der still vor sich hin lachte. „Sollen wir Ihnen das Ber-  
gnügen machen?“

„Ich habe nichts dagegen . . . Wie du willst, ich halte still.“

„Adam, wissen Sie auch, wie der Vers weiter geht?“

„Nur keine Alte,“ rief der Forstmeister.

„Mein lieber Schwiegerohn, du wirst dich mit mir erzürnen. Ich bin noch zehn Jahre jünger als du . . .“

„Entschuldige Georginne, daran habe ich nicht gedacht. Und du hast uns so voreilig deine Wiege geschenkt und das Gut ver-  
schrieben?“

Beschkalene lachte aus vollem Halse. „Du kannst sie uns ja borgen, Ottomar, wenn es nötig sein sollte . . . Aber nun in allem Ernst. Was sagt Ihr dazu?“

Der Forstmeister stand auf und faßte sie um. „Ich denke, das haben wir euch auch schon im Spaß gezeigt. Wir freuen uns von Herzen . . . Meinen herzlichsten Glückwunsch dem jungen Brautpaar . . . Und nun laß Knallkümml kommen, Madeline, wenn ihn der Rante nicht in meiner Abwesenheit vernutzt hat. Ein paar Flaschen werden noch auf Eis liegen.“

Gegen Abend ging der Forstmeister mit Krummhaar in den Feenpalast. Die Stimmung unter den Grünröden war auf der Höhe angelangt. Rante hatte zur zweiten Vesper eine gebratene Gans, die für das Abendbrot bestimmt war, zu sich genommen.

„Nun können Sie sich vorstellen, Herr Forstmeister,“ rief der Assessor, „was er in Ihrer Abwesenheit unter der liebe-  
vollen Fürsorge der Kathinka zu sich genommen hat . . .“

Die Grünröde hatten sich um ihren „Alten“ geschart. Mit Stolz hörten sie, daß er sich mit Krummhaar duzte . . . Sie sollten bald die Erklärung dafür erfahren. Denn Schrader nahm Krummhaar bei der Hand; „Hier erlaube ich mir, Ihnen den jüngsten Bräutigam, meinen zukünftigen Schwiegervater, vorzustellen. Er hat sich heute mit Georginne Beschkalnies verlobt.“

Da war auch nicht einer, der sich darüber einen schlechten Scherz erlaubt hätte . . . Bloß Schwarzkopf meinte, der Krummhaar sei der schlaueste Hund, der ihm je in seinem Leben begegnet wäre.

„Adam,“ rief er in die aufge-  
regte Gesellschaft hinein, „ich muß



Der Fischerbua. Nach dem Gemälde von Paul Wagner.

dein Trauzeuge sein, denn ich bin aus Zufall schon der Augen- und Ohrenzeuge deiner Verlobung gewesen."

"Das ist mir ja sehr interessant," erwiderte Krummhaar lachend. "Dann werde ich doch endlich etwas Näheres darüber erfahren. Aber nachher, Gustav, unter vier Augen, damit die jungen Leute sich nicht ein schlechtes Beispiel daran nehmen."

Die Aufregung hatte sich gelegt. Der Forstmeister ließ sich alles, was in seiner Abwesenheit vorgefallen war, erzählen. Das Gespenst auf der Schonung, die Völlerei an der Aschböde, die Entlarbung und die Flucht des "Barons", die Geschichte der Jagdverpachtung . . . Die Bauern hatten es richtig durchgeseht, daß der Schulze ihnen für ein Jahr den Nachbetrug nach dem Gebot des Barons bezahlen mußte. "Das schadet ihm gar nichts," meinte der Forstmeister lachend. "Das wird ihm eine heilsame Lehre sein . . ."

In Dietrichswalde war Aufregung und Sorge eingekehrt . . .

### Sturmangriff . . .

Sturmangriff draußen auf mächt'gem Feld,  
Das rotes Blut zur Frucht bestellt,  
Damit von Neuem hoffnungsvoll  
Die deutsche Saat gedeihen soll!

Sturmangriff hier auf Frauenkraft,  
Der Todesopfer Schmerzen schafft . . .  
Damit — im eig'nen Wunsch das Schwert —  
Auch sie dem Vaterland gehört!

Sturmangriff auch in Wald und Flur!  
Der Herbstwind schüttelt die Natur.  
Damit die weite Gotteswelt,  
Verjünge sich zum Ackerfeld!

Du Blut — Du Herz — Du welkes Blatt,  
Find' endlich Deine Ruhestatt!  
Mit diesem Wort den Leichenstein:

"Sturmangriff ist wohl eine Not . . .  
Doch Sterben sicherlich kein Tod!  
Ein Schlafen nur, das schon ermißt,  
Wie köstlich das Erwachen ist!"

Käte Erbsowst.

Daumlehner war abgestürzt . . . Reichenbach hatte ein langes Telegramm geschickt. Er hatte mit Daumlehner eine Ueberlandfahrt von Königsberg bis an die Schweizer Grenze gemacht . . . Alle deutschen Rekords waren geschlagen . . . Beim Landen war die Taube, kaum fünf Meter über dem Erdboden, zur Seite abgerutscht. Reichenbach hatte sich durch einen Sprung gerettet und war mit einer kleinen Verletzung davon gekommen. . . Daumlehner war unter die Maschine geraten, die ihm beide Beine gebrochen hatte . . . Viel bedenklicher war die Gehirnerschütterung, die er davongetragen hatte . . . Er lag im Krankenhaus in Lindau am Bodensee . . . Der alte Graf Zepplin war zufällig bei der Landung dazu gekommen und hatte ihn selbst in seinem Auto dorthin gebracht . . .

Sofort setzte sich Erna auf die Bahn und fuhr zu ihrem Verlobten. Der Mutter gegenüber, die ihr vorhielt, das habe sie schon lange kommen sehen, benahm sie sich sehr tapfer.

"Ich auch, liebe Mutter," erwiderte sie fest. "Darauf mußte ich vom ersten Augenblick an gefaßt sein. Und ich bin es gewesen, die ihn immer aufgefordert hat, nicht zu ermüden und das Höchste zu wagen. Das habe ich für meine Pflicht gehalten, ihm nicht den Floß ans Bein zu binden. . . Jetzt werde ich ihm dafür die Treue halten . . . und wenn bloß ein Schatten von meinem stolzen Walter übrig bleibt, ich heirate ihn."

Herr von Reichenbach wurde durch ein dringendes Telegramm

nach Starrischnen beordert. Er kam, den linken Arm in der Binde. Der Schwiegervater empfing ihn auf dem Bahnhof.

"Ich habe die Liesbeth mit Absicht zu Hause gelassen, um dir zu sagen, daß du die Ohren steif halten sollst . . . Die Frauenzimmer sind ja ganz aus dem Häuschen. Aber ich halte dir den Daumen . . . Laß dich nicht unterkriegen . . ."

"Ohne Sorge, lieber Papa . . . Ich werde nicht fahnenflüchtig."

Der Empfang in Starrischnen war derart, daß Guido seine Erwartungen und Befürchtungen weit übertroffen sah. Die Frau Schwiegermama stellte ohne Umschweife nach den ersten Begrüßungsworten die Bedingung, daß er sofort seine Versetzung in die Front beantragen und sich ehrenwörtlich verpflichten müsse, bis dahin nicht mehr zu fliegen.

"Du gestattest wohl, daß ich mich erst mit meiner Braut darüber bespreche."

"Nein, das ist durchaus nicht nötig, meine Tochter ist mit mir vollkommen einverstanden . . . Elmar, du wirst meine Worte bestätigen."

Eine Palastrevolution war in Starrischnen ausgebrochen. Herr von Grumlow hatte, statt seiner Gattin beizupflichten, den Schwiegersohn unter den Arm genommen. "Komm, Guido . . . Wir wollen erst mal einer guten Flasche den Hals brechen. Hast du ein Fahrzeug in Königsberg? Ja . . . Na, dann fahren wir morgen in die Stadt der reinen Vernunft und fliegen ein bißchen spazieren."

Frau von Grumlow hatte nicht nur bei ihrem Manne, sondern auch bei ihrer Tochter die Grenzen ihrer Macht überschätzt . . . Denn nachdem sie eine halbe Stunde ihrer Tochter Vernunft gepredigt hatte, stand Liesbeth auf und ging zu den Männern, die vergnügt bei einer alten Flasche Rheinwein plauderten. Guido sprang nicht etwa auf, um sie freudig zu begrüßen . . . Nein, er blieb ruhig sitzen und erzählte weiter von der prächtigen Fahrt. Er streckte nur die linke Hand nach Liesbeth aus und zog sie an seine Seite . . .

"Unten auf der Erde," sprach er ruhig weiter, "lauert die Fäule auf uns . . . Hoch oben in der Luft, je höher desto besser, fahren wir wie Könige dahin . . . Hoch erhaben über alles Menschenvolk, was auf der Erde kriecht . . . Erst beim Landen wird's gefährlich, und am meisten durch die Unvernunft der Menschen. Der Unglücksfall wäre gar nicht passiert, wenn nicht Walter im letzten Augenblick eine scharfe Wendung hätte machen müssen, um nicht drei Menschen totzufahren. Dafür muß er jetzt mit seiner Gesundheit büßen."

"Ja, weshalb fährst du immer nur als Begleiter," fragte Liesbeth zaghaft. "Der Walter heimst alle Ehren ein und du wirst immer bloß so nebenbei genannt."

"Da hast du recht . . . jeder wird nach seinem Verdienst bewertet. Aber morgen steige ich zu einem Ueberlandflug auf, wenn ich einen Begleiter finde, der mir die verantwortliche Aufgabe abnimmt, die ich bisher immer für Walter geleistet habe. Wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, wiederhole ich den Flug." Er zog sie auf seine Knie und küßte sie herzlich ab. Als die Mutter eine halbe Stunde später zu Mittag bitten ließ, mußte sie einsehen, daß sie die Schlacht verloren hatte. Reichenbach fuhr als Sieger ab. Liesbeth fand es nicht für nötig, ihrer Mutter mitzuteilen, daß ihr Verlobter schon die Bestallung als Leiter eines militärischen Flugplatzes in der Tasche hatte, wo er nicht mehr zu fliegen brauchte . . .

Eines Tages kam Mooslehner nach Beshlallen.

"Na, was führt Sie denn zu mir, Sie haben sich ja so in Beshl geschmiffen."

"Ich komme Sie um Rat zu fragen. Soll ich oder soll ich nicht?"

"Wollen Sie das nicht erst an den Knöpfen abzählen. Na ja, was soll das heißen? . . . Mit mir muß man litauisch oder deutsch reden."

"Sie wissen ja schon, was ich will, Beshlale. . . Sie sollen für mich anfragen."

"Ja, das glaube ich, das könnte Ihnen so passen. Die jungen Herren werden immer bequemer. Jetzt heißt es bloß, Georgin, fahr' hin, mach' die Sache ab und dann komme ich . . . Nein, nein, Herr Mooslehner, ich brauche keinen Ruppelpelz mehr . . . Ich habe mich zur Ruhe gesetzt."

Der Grünrod machte ein ganz verzweifelteres Gesicht. "Könnte Sie mir nicht wenigstens sagen, ob meine Bewerbung von vorn herein aussichtslos ist?"

"Ja, das weiß ich nicht, lieber Mooslehner. Ich weiß ja noch gar nicht, wen Sie heiraten wollen."

"Na, wen denn? Die Wera!"

"Die Wera . . . ? Die hat doch einen Mann."

"Ach, Beshlale, ich lasse mich doch nicht dumm machen"

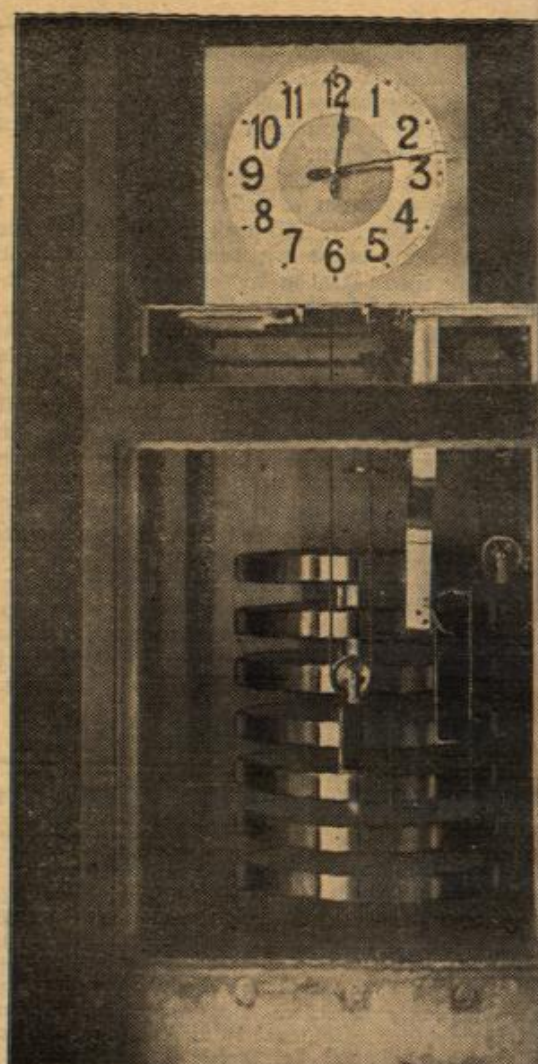




**Beförderung von leeren Granatkörben hinter der Westfront.**  
Besondere Kommandos sorgen hinter der Front dafür, das alles Material, Metall und sonstige verbrauchte Werkzeuge wieder gesammelt und weiterer Verwendung, wenn notwendig in der Heimat, zugeführt werden.

**Ein neues Perpetuum mobile.**

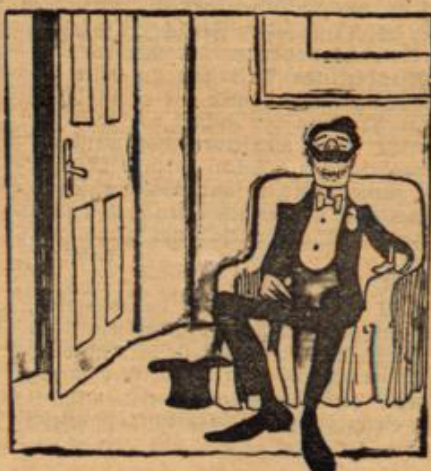
Eine Uhr mit ewigem Gange hat der Schwede Theodor Dieden in Karls-  
lund erfunden. Das Werk wird durch die Luftdruck- und Temperaturschwankungen getrieben, auf die sieben kommunizierende Metallboxen reagieren. Diese Boxen werden übereinander aufgestellt und bestehen aus 1/7 Millimeter starkem, gewelltem Neusilberblech; sie stehen, außen untereinander, noch mit dem unter ihnen angebrachten Behälter zum Ausgleich des Luftdrucks in Verbindung. Das ganze elastische System ist mit Luft von 767 Millimeter atmosphärischem Druck und 18 Grad Celsius gefüllt und hermetisch verschlossen. Wenn der Luftdruck steigt oder die Temperatur fällt, so werden die Boxen zusammengedrückt und umgekehrt; die Bewegungen, die eine Ausdehnung bis zu 28 cm erreichen können, werden auf das Räderwerk des Uhrwerks übertragen und wirken als motorische Kraft.



**• Lustige Ecke •**

**Wenn die Frauen ausgehen.**

1.  
Er: „Also, Lieb', wir wollten doch ausgehen?“  
Sie: „Sofort Schatz. Ich will mir nur noch meinen neuen Hut aufsetzen. Warte doch bitte einen Moment . . .“
2.  
Sie (aus dem andern Zimmer): „Gleich bin ich soweit, Liebling!“
3.  
„Noch einen Augenblick warte nur, Liebes Männchen!“
4.  
„Ich komme schon, Schatz — — So! Da bin ich! — — Wer ist denn das?“



**Mißverstanden.**

„Jüngst hat man auf einem Mumienfarge aus der Pharaonenzeit Chege in Keilschrift gefunden.“  
„Hat man sich damals in der auch schon geteilt?“

**Eine mitleidende Seele.**

„Was, Du kommst aus dem Leiden? Freund? Aber, bester Junge, wenn in Verlegenheit bist, warum kommst nicht zu mir? Ich hätte Dir dann gleich etwas zum Berseken mitgegeben.“

**Scherzfrage.**

Wo sitzen die Leute weder Last noch Lust? (Ahnung?)

